

Postcheck-Konto:
Leipzig Nr. 34918.

Die „Sächsische Elbzeitung“
erscheint Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. Die
Ausgabe des Blattes erfolgt
täglich vorher nachm. 5 Uhr.

Zeugungs-Preis viertel-
jährlich 2.—Mk., 2monatlich
1.40 Mk., 1 monatlich 70 Pf.
durch die Post vierteljährlich
2.10 Mk. (ohne Bestellgeld).
Einzeln Nummern 12 Pf.
Alle Kaiserlich. Postanstalten,
Postboten, sowie die
Zeitungsverleger nehmen freit
Bestellungen auf die
„Sächsische Elbzeitung“ an.

Tägliche Beilage:
„Unterhaltungsblatt“.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alms Giese. — Verantwortlich: Konrad Rohrlapper, Bad Schandau.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau,
sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Fernsprecher Nr. 22.
Telegramme: Elbzeitung.

Anzeigen, bei der weitest Ver-
breitung d. Bl. von großer
Wirkung, sind Montags,
Mittwochs und Freitags bis
spätestens vormittags 9 Uhr
anzugeben. Ortspreis für
die 5 gespalt. Kleinschriftzeile
oder deren Raum 20 Pf.,
bei auswärtigen Anzeigen
25 Pf. (tabellarische und
schwierige Anzeigen nach
Uebereinkunft).

„Eingekandt“ und „Reklama“
50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen ent-
sprechender Nachsch.

Tägliche Beilage:
„Unterhaltungsblatt“.

Zeitung für die Landgemeinden: Altendorf, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostrau, Porstsdorf, Postelwitz, Proffen,
Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächs.-Böhm. Schweiz.

In Falle höherer Gewalt (Feuer oder irgendwelcher sonstiger Schädigungen des Betriebes der Zeitung, der Maschinen oder der Vertheilungseinrichtungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Vollerstattung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Annahmestellen: In Bad Schandau: Geschäftsstelle Rautenstraße 134; in Dresden und Leipzig: Haakenstein & Vogler, Jubalidenbank und Rudolf Wolff;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 124

Bad Schandau, Dienstag, den 15. Oktober 1918

62. Jahrgang.

Die Stadtparkasse Schandau

nimmt Zeichnungen auf die

IX. Kriegsanleihe

entgegen.

Kriegsparkarten

in Beträgen von 2, 3 und 10 Mark werden wiederum ausgegeben.

Schandau, den 4. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Als Friedensrichter sind vom Kgl. Justizministerium ernannt worden

Herr Dampfzügewerksbesitzer Karl Rudolf Fischer in Postelwitz
für den Bezirk Ostrau, Postelwitz und Schmilka

auf die Zeit vom 19. September 1918 bis Ende September 1923,

sowie auf die Zeit vom 1. Oktober 1918 bis Ende September 1923

Herr Forstmeister Paul Friedrich Meißner in Altendorf

für den Bezirk Altendorf, Mittelndorf und Lichtenhain,

Herr Sparkassenkassierer Konrad Emil Müller in Hohnstein

für den Bezirk Hohnstein und Waltersdorf,

Herr Brauereibesitzer Franz Martin Vogt in Krippen

für den Bezirk Krippen, Kleingiechhübel, Reinhardtsdorf und Schöna,

Herr Förster Oskar Clemens Liebsher in Waltersdorf

für den Bezirk Porstsdorf, Proffen und Waltersdorf,

Herr Kaufmann und Ortsrichter Ernst Albert Knippel in Schandau

für den Bezirk Rathmannsdorf, Schandau und Wendischfähre.

Königl. Amtsgericht Schandau,

am 8. Oktober 1918.

Kohlenversorgung betr.

Wie zu unserer Kenntnis gekommen ist, hat eine größere Anzahl hiesiger Ein-
wohner von hiesigen industriellen Werken, sowie von Schiffsahrtsgesellschaften Kohlen
für Hausbrandzwecke erhalten.

Zwecks Anrechnung auf die ihnen für die kommenden Wintermonate zustehende
Menge von Hausbrandkohlen fordern wir diese Einwohner hiermit auf, jenen
Kohlenbezug unter Angabe der in Frage kommenden Menge
sofort dem hiesigen Stadtrate schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Dergleichen ergeht an die Vertreter der betreffenden industriellen Werke und
Schiffsahrtsgesellschaften die Aufforderung, auch ihrerseits eine Liste
der betreffenden Schandauer Einwohner unter Angabe der
jedem einzelnen gelieferten Kohlenmengen anher einzu-
reichen. Zuwiderhandelnde haben strafrechtliche Verfolgung nach Maßgabe der er-
lassenen Vorschriften zu gewärtigen.

Schandau, am 14. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Lebensmittel betr.

Dienstag, den 15. Oktober.

Zwiebeln — bei den bekannten Grünwarenhändlern — auf Lebensmittel-
marke Nr. 24 200 Gramm, Preis 33 Pf. das Pfund.

Kartoffeln — bei Haase — Abschnitt M wird beliefert mit den
restlichen 3 Pfund auf graue Karte
und 5 „ rote

Außerdem:

Abschnitt N mit 7 Pfund auf graue Karte
und 5 „ rote

Die Abrechnung muß immer am Sonnabend erfolgen, deshalb wird
ersucht, die Kartoffeln immer bestimmt bis Sonnabend zu entnehmen.
Herr Haase ist nicht verpflichtet, am Sonntag Kartoffeln auszugeben. Preis
12 Pf. das Pfund.

Wild — bei Kopyrasch — auf Wildkarte Nr. 601—750 von nachm. 2—6 Uhr,
Fleischmarken sind abzugeben.

Nährmittel — auf Nährmittelskarte vom 12./9.—11./10. werden auf Abschnitt II
der Karten A, B, C, D mit 1/4 Pfund und zwar die Hälfte Graupen und
Suppenmehl nach Kundenliste beliefert. Graupen: Verkaufspreis 44 Pf.
das Pfund, Suppenmehl: wie bisher.

Mittwoch, den 16. Oktober.

Butter — bei Klemm — auf Lebensmittelmarke Nr. 25 und Fettmarke C vom
Oktober 50 Gramm, Preis M. 4.45 das Pfund. Es werden beliefert die
Karten Nr. 1—1400 am Mittwoch,
1401—Ende : Donnerstag.

Schandau, den 14. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Der

Herbst-Jahrmarkt in Schandau

am 4. November 1918 wird nicht abgehalten.

Schandau, am 10. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Mit Herz und Hand fürs Vaterland!

„Allezet in Treu“ bereit für des Reiches Herrlichkeit!
Dieser Wahlspruch Moltkes, des unvergesslichen Generals-
feldmarschalls, der mit Bismarck und Noen im Bund
das Deutsche Reich schmiedete, dieser Spruch ist auch der
unsere und in dieser langen und schweren Kriegsnot soll er
es bleiben und soll sich in die Tat umsetzen für alle Zeit.

Bereit sein, das ist nötig und nützlich. Nützlich
ist's, denn der übermächtigen und vielen Feinde Macht
und List ist groß, und selbst die Bundestreue ist ein
Schemen geworden (siehe Italien und Bulgarien). Die
Einigkeit, die Treue, der feste, starke Zusammenhalt, das
unwandelbare Vertrauen auf Gott, auf den Kaiser, die
Bundesfürsten, die Truppen und deren Führer, alles dies
stählt den Mut, den Siegeswillen und das Ausharren
bis zum glücklichen Ende. So ist auch das Bereit-
sein allezeit von Nutzen. Jeder wahre Deutsche, der
sein Vaterland liebt und ehrt, wird so denken, reden und
handeln, schon weil er ein Deutscher ist und kein Freund
von Lug und Trug, von Heuchelei und Treu-
bruch. Ja, die Treue ist kein leerer Wahn, sie birgt
den endlichen Sieg in sich, freilich nicht ohne Kampf.
Aber durch Kampf zum Sieg, und zwar nicht für ein
Phantasiegebilde, sondern allein für des Reiches Herr-
lichkeit, für die traute Heimat, für unsere Volks-
genossen, welchen Stämmen und Ständen sie auch an-
gehören, und für unsere nationalen, schwer erkämpften
Älter und Werte. Der uns zukommende Platz unter
der Sonne muß und wird uns bleiben, das ist unsere
feste Zuversicht!

In Schicksalstagen.

Wir stehen an ernster Kriegeswende
Und blicken stumm ins Weltgewühl —
Das Völkerringen geht zu Ende —
Ein Frieden winkt uns ohne Ziel —
Kein Wunder, wenn die Hoffnung schwindet —
Das Maß scheint voll, es war zu viel
Des Jagens; mühten wir entbehren,
Um frohstehbar den Reich zu leeren?

Das gleiche Schicksal auf uns allen —
Notwendigkeit ist Gott-Gebot:
Noch müssen uns're Helden fallen —
Mit gleicher Wucht mäht Schmittler Tod.
Wir spüren all die Raubtierkrallen,
Womit der Feind uns hart bedroht —
Kein Ausweg, wo wir Antwort fänden,
Wenn bang wir fragen: „Wie soll's enden?“

Wir tappen zweifelnd tief im Dunkeln —
Die Wahrheit hat sich uns verbüllt —
Und Gottes ew'ge Sterne funkeln
Auf ein zerriff'nes Wellenbild.
Die Normen spinnen ihre Rankeln,
Sie murmeln Schicksalsworte, wild
Und alle Kennzeichen tragen:
Heißt's nach dem Sieg doch unterliegen? —

Das ist die Qual des Ungewissen,
Die uns're innern Kräfte lähmt —
Doch fort die Schwäche! Denn wir müssen
Die Furcht bezwingen, die uns lähmt. —
Noch leben Ehre und Gewissen,
Ob deutsche Art man auch verfehmt! —
Wir müssen treu sein bis an's Ende,
Ob's böse oder gut sich wende! Deua Gasse.

Oertliches.

—* Alldentscher Verband. Die Zusammenkünfte finden
regelmäßig Montags, nicht Mittwochs, wie irrthümlich
in dem örtlichen Hinweils zu lesen war, statt.

—* Mit dem Eisernen Kreuz wurde der Junker
Heinrich Planitz, Sohn des Inhabers der Firma
Planitz & Peter, Kohlmühle, ausgezeichnet.

—* Die günstigste Pflanzzeit für Rhabarber ist
jetzt und sollten daher Gartenbesitzer nicht versäumen, um
im nächsten Jahr schon ernten zu können, selbigen bald
zu pflanzen. Rhabarber ist als Kompott role zur Marmelade
unentbehrlich.

—* (M. J.) Freizügigkeit der Landeskartoffelarten.
Bei der Landeskartoffelstelle laufen fortgesetzt Klagen
über Verletzung der Vorschriften über die Freizügigkeit
der Landeskartoffelarten ein. Diese Freizügigkeit darf
durch keinerlei Beschlagnahmen, Ausfuhrverbote oder
andere Beschränkungen der Kommunalverbände oder Ge-

meinden eingeengt werden, den Kommunalverbänden bez.
Gemeinden steht nur das Recht zu, die in ihrem Bezirk
erbauten Kartoffeln durch Ankauf sicherzustellen, soweit
sie zur Deckung des Bedarfs der Einwohnerschaft ge-
braucht werden. Jede Lieferung auf Landeskartoffelkarten
ist dem Erzeuger anzurechnen. Manche Erzeuger, die
dem oder jenem nichts abgeben wollen, verschänzen sich
hinter Verbote der Kommunalverbände oder Gemeinden,
die jedoch gar nicht vorhanden sind. Daher möge jeder,
dem ein Erzeuger die Belieferung von Landeskartoffel-
karten mit Beziehung auf ein angebliches Ausfuhrverbot
oder dergl. ablehnt, sich zunächst bei dem zuständigen
Kommunalverbande oder der Gemeinde nach der Sachlage
erkundigen. Es werden sich dann viele Beschwerden als
unbegründet herausstellen.

—* Die Königl. Amtshauptmannschaft Böbau gibt
folgende beachtenswerten Ratschläge: „Voricht beim An-
kauf von Kartoffeln auf Landeskartoffelkarte. Wer seine
Kartoffeln zentnerweise auf Landeskartoffelkarte kauft,
muß bekanntlich mit seinem Vorrat bis zur nächsten
Ernte reichen. Er muß deshalb nicht nur beim Ver-
brauche sparsam sein und für sorgfältige Lagerung sorgen,
sondern muß auch beim Einkaufe selbst beachten, daß er
gute, einwandfreie und haltbare Ware kauft. Nachträg-
liche Mängelrügen nützen nichts und für verdorbene
Kartoffeln wird kein Ersatz geleistet. Es prüfe also jeder
die ihm gelieferten Kartoffeln beim Erwerb.“

—* Die Adresse an deutsche Kriegsgefangene in
Händen des amerikanischen Heeres in Frankreich, die
Dienstgrad, Vor- und Zuname, Regiment und Kompanie
enthalten muß, ist neuerdings mit folgendem Zusatz zu
versehen: c/o. Prisoners of War Inquiry Bureau
Central Records Office, U. S. A., P. O. 902. France.

Sammelt Grammophonplatten

(auch unbrauchbare und zerbrochene)

für unsere Kriegsgefangenen in Frankreich.

Annahmestellen: Die Verpackungstellen der Aushunfts-
stellen vom Roten Kreuz und Herr Baumeister D o r n.

Antwort an Wilson.

Weitestes Entgegenkommen Deutschlands.

Berlin, 12. Oktober.

In Beantwortung der Fragen des Präsidenten des Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die deutsche Regierung:

Die deutsche Regierung hat die Sätze angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprachen als Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens niedergelegt hat. Der Zweck der einseitigen Besprechungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Die deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Bedingungen der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Boden der Ausdehnungen des Präsidenten Wilson stellen.

Die deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Regierung bereit, zur Verwirklichung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zu entsprechen. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zusammentritt einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen.

Diejenige deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschritt trägt, ist gebildet durch Verhandlungen und in Übereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstages. In jeder seiner Handlungen gestützt auf den Willen dieser Mehrheit, spricht der Reichskanzler im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes. Berlin, den 12. Oktober 1918.

Dr. Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Wie bereits aus den Mitteilungen unterrichteter Kreise zu entnehmen war, ist die deutsche Regierung in ihrer Antwort auf Wilsons drei Fragen entgegenkommend eingegangen. Dazu ist zu bemerken, daß die Antwortnote von allen Staatssekretären, von der Obersten Seeresleitung, vom preussischen Staatsministerium und vom Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten einstimmig gebilligt worden ist. Daß die weit überwiegende Mehrheit des Reichstages ihr zustimmt, versteht sich von selbst. Selten, oder kaum jemals in Deutschland war also eine Politik so durch das Zusammenwirken aller maßgebenden Faktoren gestützt.

Indem die deutsche Regierung die Wendungen Wilsons wiederholt, erklärt sie in ihrer Antwortnote, sie habe die Sätze des Präsidenten Wilson angenommen, und der Zweck der einseitigen Besprechungen würde also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen, sein.

Das Haupthindernis für eine Verständigung liegt naturgemäß in den territorialen Fragen. Unter ihnen steht die elsaß-lothringische obenan. Wenn also die deutsche Regierung die 14 Punkte Wilsons und seine späteren Punkte annimmt, so wird damit die Existenz einer elsaß-lothringischen Frage formell anerkannt und zugegeben, daß über sie auf dem Friedenskongreß verhandelt werden soll. In Wilsons Note vom 8. Januar d. J. heißt es:

Das ganze französische Territorium müßte befreit und die besetzten Teile wiederhergestellt werden, sowie das Unrecht, das Frankreich durch Preußen im Jahre 1871 hinsichtlich Elsaß-Lothringens zugefügt wurde und das den Weltfrieden während nahezu 50 Jahren in Frage gestellt hat, sollte wieder gutgemacht werden, damit der Frieden im Interesse aller wiederhergestellt werden kann.

Am 11. Februar forderte Wilson die weitestgehende Befriedigung aller klar umschriebenen nationalen Ansprüche, aber er erklärte auch, es dürften sich daraus nicht neue oder die Verewigung alter Elemente von Zwist und Gegnerschaft, die den Frieden Europas und somit der ganzen Welt wahrscheinlich bald wieder stören würden, ergeben, und er bezeichnete damit also anscheinend nur solche Lösungen, die keine neue Verbitterung schaffen, als das erstrebenswerte Ziel. Daran wird bei den kommenden Verhandlungen hinsichtlich Elsaß-Lothringens und Polens festzuhalten sein.

Die deutsche Antwort erklärt die Bereitschaft, ihre Streitkräfte aus dem gewissam besetzten Gebiet zurückzuziehen. Die Frage ist eine rein militärische und die gegebenenfalls einzusetzende Kommission wird natürlich eine militärische sein, die nach militärischen Gesichtspunkten über die Räumungsfrage beschließen wird. Die letzte Frage Wilsons, in wessen Namen der Reichskanzler spreche, wird mit der Erklärung beantwortet, der Reichskanzler spreche für die große Mehrheit des Reichstages, und er spreche für die deutsche Regierung und für das deutsche Volk. In dieser Antwort ist nichts, was den Tatsachen widerspricht.

Ein Zwischenfall.

Der Brief des Prinzen Max von Baden.

Berlin, 13. Oktober.

Ein gestern bekanntgewordener Brief des Reichskanzlers Prinzen von Baden an den in der Schweiz bekannten Prinzen von Hohenlohe hat in hiesigen parlamentarischen und politischen Kreisen großes Aufsehen gemacht und beinahe die Möglichkeit einer neuen Kanzlerkrise nahegerückt. Der Brief wurde im Januar dieses Jahres geschrieben und ist seinem Empfänger durch einen feindlichen Agenten entwendet worden. In diesem Briefe hat Prinz Max von Baden sowohl über die Parlamentarisierung wie über die Kriegsziele und die Friedensresolution Reichstagsmehrheit Ideen entwickelt, die im Gegensatz zu den jetzt von ihm vorgetragenen Ideen stehen. Er fordert eine möglichst gründliche politische Ausnutzung der militärischen Erfolge und will nicht, daß noch über Belgien gefagt werde, als bereits gefagt worden sei.

Prinz Max von Baden hat sich unverzüglich mit den Führern der Reichsparteien in Verbindung gesetzt und ihnen den Ursprung des Briefes und die Entwicklung seiner politischen Ansichten dargelegt. Er hat aber auch zugleich erklärt, daß er bereit sei zurückzutreten, wenn sein Verbleiben im Amte ein Friedenshindernis sein sollte. Die bürgerlichen Parlamentarier sind von den Erklärungen des Prinzen befriedigt und wünschen keinen Kanzlerwechsel. Die Sozialdemokraten wollen indes, daß Herr v. Bamer das Kanzleramt übernehme. Eine endgültige Entscheidung wird im Laufe des heutigen Tages fallen.

Berlin, 12. Okt. Generalmajor Hoffmann ist zum Chef des Kriegsamtes ernannt worden.

Zuttgart, 12. Okt. Dem württembergischen Kriegsminister General v. Marchtaler wurde der Rabe Orden vom Schwarzen Adler und die Schwerter zum Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Die Parlamentarisierung.

Begründung der neuen Gesetzentwürfe.

Am 8. Oktober 1918 hat der Bundesrat beschlossen, dem Entwurf eines Gesetzes auszustimmen, das mit dem vor wenigen Tagen eingeleiteten Parlamentarisierung im engeren Zusammenhange steht. Danach soll zunächst Artikel 21 Absatz 2 der Reichsverfassung aufgehoben werden, der bestimmt, daß Mitglieder des Reichstages ihren Sitz verlieren, wenn sie ein besonderes Reichs- oder Staatsamt annehmen. Dann soll im Gesetz über die Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. März 1878 der zweite Satz wegfallen, wonach außer dem allgemeinen Stellvertreter nur die Vorstände der obersten Reichsbehörden für den Umfang ihres Geschäftskreises zu Stellvertretern des Kanzlers ernannt werden dürfen. Endlich soll dem ersten Paragraphen deselben Gesetzes von 1878 der Satz zugefügt werden: Die Stellvertreter des Reichskanzlers müssen im Reichstag auf Verlangen jederaei gehört werden.

Die amtliche Begründung.

In der amtlichen Begründung der neuen Gesetzentwürfe heißt es u. a.: Durch Erlass vom 30. September hat der Kaiser seinen Willen dahin kundgetan, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeiten und daher Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange an den Rechten und Pflichten der Regierung teilnehmen. Die kaiserliche Botenschaft sieht damit eine engere Verbindung zwischen Reichsleitung und Reichstag vor, die nur hergestellt werden kann, wenn Mitglieder des Reichstages zugleich der Reichsleitung angehören. Daher wird Artikel 21 Abs. 2 der Reichsverfassung geändert werden müssen, wonach Mitglieder des Reichstages ihren Sitz verlieren, wenn sie ein Reichs- oder Staatsamt annehmen. Diese Vorschrift ist als Schutz gedacht gegen einen etwaigen Mißbrauch der Amtshoheit zum Nachteil für die Unabhängigkeit der Volksvertretung. Der Gedanke, der einer vergangenen Zeit entstammt, wird jetzt vielfach als veraltet und überflüssig angesehen.

Nach § 2 Satz 2 des Gesetzes über die Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. März 1878 können außer dem allgemeinen Stellvertreter nur die Vorstände der obersten Reichsbehörden für den Umfang ihres Geschäftskreises zu Stellvertretern des Reichskanzlers ernannt werden. Die Zahl der obersten Reichsbehörden ist eine beschränkte. Daher wird der gesetzliche Rahmen für die Stellvertretung des Reichskanzlers zu erweitern sein, damit die Möglichkeit geschaffen wird, Stellvertreter des Reichskanzlers zu bestellen, die nicht Vorstände einer obersten Reichsbehörde sind.

Die verantwortlichen Mitglieder der Reichsleitung sind bisher stets Mitglieder des Bundesrats gewesen. Das entspricht bezüglich des Reichskanzlers dem Artikel 15 der Reichsverfassung, bezüglich seiner Stellvertreter einer ständigen Abung, die schon um deswillen nötig war, weil die Stellvertreter des Reichskanzlers nach Artikel 9 Satz 1 der Reichsverfassung nur in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Bundesrats jederzeit das Wort ergreifen dürfen. Dieser Abung steht bezüglich der Stellvertreter des Reichskanzlers, die in Zukunft Mitglieder des Reichstages sein werden, der zweite Satz der Verfassungsvorschrift entgegen, wonach niemand gleichzeitig Mitglied des Bundesrats und des Reichstages sein kann. Eine Aufhebung dieser Bestimmung kommt nicht in Frage, weil dadurch ein für den Aufbau des Reiches wesentlicher Grundpfeiler im Artikel 5 der Reichsverfassung verwirkt werden würde, wonach Bundesrat und Reichstag sich als die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches unabhängig voneinander und gleichberechtigt gegenüberstellen. Mitbin wird durch einen Zusatz zum Stellvertretungsgesetz, wie ihn § 2 des Entwurfs vorsieht, Vorzüge zu treffen sein, daß die Stellvertreter des Reichskanzlers jederzeit das Wort ergreifen dürfen, auch wenn sie nicht Mitglieder des Bundesrats sind.

Ausbau der Reichsverfassung.

Der Reichstag beim Friedensschluß.

Berlin, 12. Oktober.

Zugleich mit der fortschreitenden Parlamentarisierung der Regierung wird der angekündigte Ausbau der Reichsverfassung vollzogen. Zu diesem Zwecke werden dem Reichstage demnächst zwei wichtige Vorlagen zugehen, die den weiteren Ausbau der Reichsverfassung im Sinne des Parlamentarismus zum Gegenstande haben. Die eine Vorlage bezieht sich auf Artikel 11 der Reichsverfassung, nach welchem der Kaiser die alleinige Befugnis hat, im Namen des Reiches Krieg zu erklären und Frieden zu schließen. Nur in bezug auf die Erklärung eines Angriffskrieges bedarf bisher der Kaiser der Zustimmung des Bundesrats. Durch die neue Vorlage soll nun die Mitwirkung des Reichstages bei der Entscheidung über Krieg und Frieden in der Verfassung festgelegt und deutlicher als bisher in ihr zum Ausdruck gebracht werden, daß das Reich wie im Jahre 1870 der Bundeskanzler erklärte, ein wesentlich defensives Staatswesen ist.

Durch die zweite Vorlage, die zu Artikel 17 der Reichsverfassung eingebracht wird, soll ein Kanzlerverantwortlichkeits-Gesetz geschaffen werden. Die Verantwortlichkeit des Kanzlers für Anordnungen und Verfügungen im Namen des Reiches ist bereits in dem erwähnten Artikel festgelegt, aber es fehlt bisher an Bestimmungen über die rechtlichen Wirkungen, die diese Verantwortlichkeit für den Kanzler selbst hat. Diese Lücke soll nun ausgefüllt werden.

Die Neubildung der Regierung schreitet inzwischen rüstig vorwärts. Wie verlautet, scheidet Unterstaatssekretär Dr. August Müller aus dem Kriegsernährungsamt aus. An seine Stelle tritt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Robert Schmidt, der sich schon bisher im Ernährungsamt des Reichstages betätigt hat. August Müller tritt als Unterstaatssekretär in das Reichswirtschaftsamt über, für das zuerst Robert Schmidt vorgehen war. Wie ferner die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erfährt, steht die Ernennung des Abgeordneten Giesberts zum Unterstaatssekretär im Reichsarbeitsamt bevor.

Regierungskrise in Österreich.

Devorkehender Kabinettswechsel in Ungarn

Wien, 11. Oktober.

Das Kabinett Sussarel beabsichtigt zurückzutreten. Es soll ein Kabinett Lammasch gebildet werden. Der Ministerpräsident hat die Parteiführer ersucht, sich in den nächsten

Tagen in Wien aufzuhalten, da Berufungen zum Kaiser zu erwarten sind.

Es soll nun in Österreich das in den letzten Wochen wiederholt angekündigte Bölkerministerium gebildet werden. Wenn Lammasch, woran man in politischen Kreisen nicht zweifelt, das neue Ministerium bildet, so wird er aller Wahrscheinlichkeit nach einen Fünf-Parteienbund schaffen wollen. Zur Vorbereitung wird Kaiser Karl ein Manifest „An meine Bölker“ erlassen. Infolge der Krise hat sich das Abgeordnetenhaus bis zum 22. d. Mts. vertagt, während die österreichischen Delegationen am 15. Oktober zusammenzutreten.

Karolyi ungarischer Ministerpräsident?

Ministerpräsident Bekerle hat sich in den letzten Tagen vergeblich bemüht, ein Koalitionsministerium auf breiter Grundlage zu bilden. So wird er dem aus dem Amte scheidenden Als Nachfolger werden verschiedene verdiente Männer genannt. U. a. Graf Tisza, Graf Apponyi und der Ernährungsminister Brins Windischgrätz. In unterrichteten Kreisen hält man es jedoch für wahrscheinlicher, daß Graf Michael Karolyi, ein Schwiegersohn des Grafen Julius Andrássy, Ministerpräsident wird. Graf Karolyi hat in Wien Gelegenheit gehabt, dem Kaiser seine Ansicht über innen- und außenpolitische Fragen zu entwickeln. Er hat vor dem Kaiser und auch später wiederholt heftig die Bündnispolitik angegriffen und ist ein energischer Befechter des Friedensgedankens.

Wien, 12. Okt. Das Herrenhausmitglied Graf Lammasch soll erklärt haben, daß er keine Berufung annehmen würde.

Wien, 12. Okt. Zweck Bildung eines Bölkerministeriums wurden vom Kaiser 30 Abgeordnete in Audienz empfangen.

Große Septemberbeute im Luftkampf.

773 feindliche Flugzeuge verloren.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Trinwige-Abchnitt südlich der Scarpe an. Kanadische Regimenter, die über Sailly hinaus vorgedrungen verfechteten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

An der Schlachtfrent östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgelände belassenen Vortruppen gescheitert.

Der Feind stand am Abend etwa in Linie: Naves—St. Baast—auf den Höhen westlich von Solesmes und Le Sateau, westlich der Linie St. Souplet—Bang Wionville und auf dem Westufer der Duse zwischen Origny und La Fere.

Teufelgriffe des Gegners bei Berry au Bac an der Aisne, an der Suipees und an der Arnes wurden abgewiesen.

Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien, beiderseits von Grandpre auf das Nordufer der Aire plangemäß vom Feinde ungestört zurückgenommen. Auf dem westlichen Maasufer lebte der Feind erneut auf starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Charpeny—Romagne an.

Auf dem östlichen Maasufer griff der Amerikaner tagüber mit starken Kräften zwischen Sivy und dem Rannont-Walde an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen in hartem Kampf alle Angriffe des Feindes ab.

Das österreichisch-ungarische Infanterie-Regiment Nr. 5 unter seinem Kommandeur, Oberstleutnant Popelka, zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Fesselballone vernichtet. Hiervon sind 450 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgeführt. Trotz der vielfach großen zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren.

Der erfolgreiche Kampf in der Luft schuf die Grundlage für das tatkräftige Eingreifen unserer Flieger bei dem Kampf auf der Erde. Durch Auflösung bei Tage und bei Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterlande und durch Angriff auf dem Schlachtfelde mit Maschinengewehren und Wurfmijnen haben sie Infanterie und Artillerie überall wirksam unterkühlt. Trotz hartnäckiger Angriffe des Feindes auf unsere Fesselballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rückhaltlos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetrossene Truppen stehen in der Gegend südlich von Nisa in Gefechtsstellung mit Serben und Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Flucht der französischen und belgischen Bevölkerung.

Wie der Berichterstatter Hans Kuyser meldet, flüchten Franzosen und Belgier auch aus dem nicht unmittelbar bedrohten Gebiet. Die Leute fürchten das Schicksal, das die Engländer St. Quentin, Cambrai und Douai bereitet haben und weisen mit Entschiedenheit die Aufforderung der deutschen Behörden zurück, in den Ortschaften zu bleiben, bis wir sie geordnet ins Hinterland abschieben und ihre Befreier sie aufnehmen können. Allein im Bereich einer Armee sind hunderttausend Flüchtlinge gezählt, und auf der ganzen ungeheuren Schlachtfrent von Flandern bis zur Maas sind Hunderttausende dieser bejammernswerten Opfer der englischen Offensive von ihrer Heimat vertrieben. — Staatssekretär des Innern, Dr. Solf, erklärte heute dem Direktor des B. L. B., die Behauptung unserer Feinde, wir verwüsten auf unserem Rückzuge systematisch französisches Gebiet, sei Verleumdung. Es wurden nur die aus militärischen Gründen durchaus notwendigen Berührungen vorgenommen.

Wer verwüftet Frankreich?

In seiner letzten Rede in Glasgow sagte Winston Churchill: Wir haben in den vergangenen Wochen jeder Tag eine größere Menge Granaten verfeuert, als in irgend einer der verflochtenen Perioden dieses Krieges. In fünfzehn aufeinanderfolgenden Tagen wurden von unserer Geschützen mehr als 10 000 Tonnen Granaten pro Tag

auf den Feind geschleudert." In genaueren Siffern wurde das Maß des Erfolges, den England an der Bewahrung Frankreichs und Belgiens hat, nie ausgedrückt.

Die Schlacht im Westen.

Mitteilungen des Volkischen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wir sind aus den Stellungen westlich von Douai in rückwärtige Linien zurückgegangen. Der Gegner ist langsam gefolgt und stand am Abend in der Linie mit Vendin-Darnes - Genin - Liéard und östlich der Bahn Beaumont-Bredieres.

Nordöstlich von Cambrai griff der Feind zwischen Schelde und St. Vaast an. Angriffsziel der hier in schmaler Front angelegten englischen Divisionen war der Durchbruch auf Valenciennes. Es gelang dem Feind nur, in Douai und auf den Höhen östlich und südöstlich des Ortes Fuß zu fassen. Unsere durch Panzerwagen wirksam unterstützten Gegenstöße brachten hier den Aufbruch des Feindes zum Stehen. An der übrigen Front wehrten wir den Feind vor unseren Linien ab und schützten seinen dichten Angriffswellen schwere Verluste zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bestimmte Teilangriffe englischer, amerikanischer und französischer Divisionen beiderseits von Bohain wurden vor unseren Stellungen abgewiesen.

In der Duse Erkundungsgefechte. Südlich von Laon haben wir den Chemin des Dames geräumt. In dem Aisne-Becken zwischen Berry au Bac und südlich Vouziers haben wir neue Stellungen bezogen. Die Bewegungen, die seit mehreren Tagen eingeleitet waren, blieben dem Feinde verborgen und sind ungehindert und planmäßig verlaufen. Auch in der Champagne ist der Feind nur vorfristig gefolgt. Der siegreiche Ausgang der großen Schlacht in der Champagne, die die Armee des Generals v. Einem mit verhältnismäßig schwachen Kräften gegen eine gewaltige Übermacht des französischen und amerikanischen Heeres in 14-tägigem harten Ringen gewonnen hat, und die beim Feinde in der Champagne infolge der ungewöhnlich hohen Verluste eingetretene Erschöpfung, haben die reibungslose Durchführung dieser schwierigen Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwitz.

Teilkämpfe beiderseits der Aisne. Bestimmte Angriffe, die der Feind in den Kampfabschnitten der letzten Tage auf beiden Maasflüssen führte, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Canal und der Ornes-Wald, die vorübergehend verloren gingen, wurden von sächsischen Bataillonen wiedergewonnen. Die seit 16 Tagen am Brennpunkt der Schlacht bei Romagne in schwerem Abwehrkampf stehende 115. Infanteriedivision unter Generalmajor Kundt hat auch gestern die ihr anvertrauten Stellungen gegen alle Angriffe des Feindes gehalten.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff

Rückkehr der Marokko-Deutschen.

Am 7. Oktober ist ein Austauschzug mit 580 Zivilinternierten aus Frankreich eingetroffen. Er brachte u. a. die Deutschen, die vor dem Kriegsausbruch in Marokko anwesend waren und nun endlich aus französischer Hand befreit sind. Es ist zu hoffen, daß trotz der immer wieder auftretenden Schwierigkeiten der allgemeine Austausch der Zivilinternierten im Laufe der Zeit ganz durchgeführt werden wird. Von Seiten der deutschen Regierung geschieht dauernd alles, um dies Ziel zu erreichen.

Die feindlichen Tanks.

Aber die feindlichen Tanks, die jetzt im Westen eine so große Rolle spielen, wird von unterrichteter Seite geschrieben:

Die Tanks sind in drei verschiedenen Modellen vorhanden. Die Franzosen haben schwere Tanks, sogenannte Einbruchswagen. Mittlere Tanks, ältere Modelle, sind nicht mehr so häufig, leichtere Tanks sind zahlreich gebaut. Die Franzosen nennen ihre Tanks Sturmartillerie. Die begleitende Infanterie hat den Zweck, das Gelände zu besetzen und festzuhalten. Die Tankangriffe bedürfen großer Vorbereitungen, besonders hinsichtlich des Zusammenwirkens mit der Artillerie. Als der gefährlichste Gegner der Tanks gilt auch dem Gegner unsere Artillerie, insbesondere die Panzerabwehrgeschütze. Die Infanterie wirkt mit Wunden von Handgranaten gegen die Tanks. Vielfach läßt sie diese auch bei Angriffen durchfahren und richtet dann ihr Feuer gegen die Schalltüte und andere verwundbare Stellen. — Die Engländer haben vorwiegend kleinere Tanks. Ihre großen Tanks sind älteren Datums, es gibt aber auch neuere große. Außerdem haben die Engländer noch Beförderungswagen, um die Infanterie schnell vorzubringen.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, den 13. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Am Kanalabschnitt beiderseits von Douai und am Westrande von Douai stehen wir in Gefechtsstellung mit dem Feinde. Douai hat durch feindliches Artilleriefeuer und Fliegerbomben erheblich gelitten. Nordöstlich von Cambrai haben wir uns in der Nacht vom 11. zum 12. 10. vom Feinde etwas abgesetzt. Der Feind ist gestern mittag gefolgt und stand am Abend bei Avesnes-le-Sec und auf den Höhen am westlichen Sella-User bei Saulzort und Haussy. Am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf beiderseits von Le Cateau. Zwischen Solesmes und Le Cateau griff der Feind mit starken Kräften an. Es gelang ihm, beiderseits von Heuilly in unsere Stellungen einzudringen. Unser durch stärkste Artilleriewirkung vorbereiteter Gegenangriff führte zu vollem Erfolge und warf den Feind wieder zurück. Am Abend bei Brilastre erneut vorbrechender Teilangriff wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nördlich der Duse setzte der Gegner zu starken Angriffen beiderseits von Vaux Aubigny, östlich von Bohain und bei Alfontville an. Bei und nördlich von Voigny suchte er über die Duse in unsere Stellungen einzudringen. Die Hauptlast des Kampfes trugen thüringische Regimenter. Der Feind wurde überall, teilweise in hartem Nahkampfe und im Gegenstoße abgewiesen. Auf der Front zwischen Duse und Aisne ist der Feind unseren rückgängigen Bewegungen



Zeichnet die 9. Kriegs-Anleihe!
Das fördert das Andenken an unsere Helden
Innemann
und seine Ruhmestaten.
Leih' Euer Geld dem Vaterland!

nur langsam gefolgt. Er hatte am Abend die Waldungen von St. Gohain, die Höhen nördlich der Allette und Amifontaine erreicht. Nördlich des Returne-Abschnittes hat er die Linie Nefel-la-Ville—Roancon—Peschés—Baur—Champagne—Vouziers nur mit schwachen Kräften überschritten. Feindliche Abteilungen, die südöstlich von Vouziers über die Aisne vorstießen, wurden gefangen genommen. Teilangriffe des Gegners bei Termes an der Aisne wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz. Teilangriffe des Feindes auf dem Westufer der Maas scheiterten. Stärkere Kämpfe hielten tagsüber östlich der Maas zwischen dem Ormont-Walde und dem Waorille nordöstlich von Beaumont an. Der Amerikaner, der unter starkem Kräfteeinsatz seine vergeblichen Angriffe immer wieder erneuerte, wurde von preussischen, sächsischen, württembergischen und österreichisch-ungarischen Regimentern in hartem Kampfe zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Bei erfolgreichen Unternehmungen westlich von Blamont und nördlich des Rhein-Rhone-Kanals machten wir Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Kämpfe in der Gegend von Nisch. Stärkeren Angriffen wichen unsere Truppen beschleunigt auf die Höhen östlich der Stadt aus. Nisch wurde vom Feinde besetzt. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Der Krieg zur See.

U-Boot-Beute um England.

Berlin, 12. Oktober.

Amstich wurde gemeldet: Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 21 000 Br.-Reg.-Tn.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Londoner „Saturday-Review“ bringt einen Bericht über „Die Grenzen des Unterseehandelskrieges.“ Es heißt darin: Der U-Boot-Krieg sei der beherrschende Teil des Seekrieges, und man befände sich jetzt gerade in dem Monat, für den Admiral Jellicoe das Ende des U-Boot-Krieges vorausgesehen habe. Im Gegensatz hierzu hätten die Versenkungsziffern stark enttäuscht und manche Hoffnungen des Publikums zerstört. Man hatte sich so gewöhnt an die leise gestrichelten Erzählungen von gewaltigen Erfolgen, daß man die Zahl der versenkten U-Boote überschätzt hat. Das Blatt schließt mit dem Hinweis auf das Verlangen der englischen Abwehrmittel.

Berlin, 11. Okt. Wie verlautet, wird der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Konrad Gumbmann als vierter Staatssekretär ohne Portefeuille in die Regierung eintreten.

Berlin, 11. Okt. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs des Reichsarbeitsamtes beauftragte Reichstagsabgeordnete Bauer hat gestern die Leitung des neuerrichteten Amtes übernommen.

Berlin, 11. Okt. Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Mittwoch den 16. d. Mis. um 1 Uhr statt.

Berlin, 11. Okt. Im Postverkehr mit der Ukraine ist außer der deutschen, der französischen und der russischen Sprache fortan auch die ukrainische Sprache zugelassen.

Berlin, 11. Okt. Nachdem der Unterstaatssekretär v. Radomich von seinem Amt als Chef der Reichskanzlei zurückgetreten ist, wird auf Entschluß des Reichskanzlers der Unterstaatssekretär a. D. Wirklicher Geheimrat Bahnschaffe nach Entlassung aus seiner derzeitigen militärischen Dienststellung die Leitung der Reichskanzlei bis zur endgültigen Neubesetzung des Postens übernehmen.

Stuttgart, 11. Okt. Der König von Württemberg hat in einem Gnadenakt Strafbefreiung für Frauen und Witwen von Kriegsteilnehmern verfügt.

Wien, 11. Okt. Reichstagsabgeordneter Leon v. Grabl auf Vileganowa (Kreis Bresschen) ist 64-jährig gestorben.

Kiew, 11. Okt. Der ukrainische Ministerrat hat die Schaffung ukrainischer Orden in Aussicht genommen, und zwar einen Orden des Heiligen Wladimir, einen Sitichew-Orden und einen Dswita-Orden.

Genf, 11. Okt. Der Prozeß Caillaux wird nunmehr dem Staatsgerichtshof überwiesen; die Verhandlung soll Anfang Februar stattfinden.

Berlin, 11. Okt. Die konservative Fraktion des Reichstages hat gestern durch ihren Vorstand dem Reichskanzler ihre schweren Bedenken gegen die Annahme der Antwort des Präsidenten Wilson ausgesprochen.

Wien, 11. Okt. Die österreichisch-ungarische Regierung hat bei der bulgarischen Regierung Protest erhoben, daß sie die Ententebedingungen angenommen hat, wonach die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen innerhalb vier Wochen Bulgarien verlassen müssen.

Warschau, 11. Okt. Der frühere Höchstkommmandierende der russischen Truppen General Alexejew ist in Zefaterinodar gestorben. Alle Blätter widmen ihm warme Nachrufe und feiern ihn als den bedeutendsten Führer der russischen Armee und als warmen Patrioten.

Saar, 11. Okt. In der Neuworfer Werke fanden gestern außerordentlich lebhaft Veräufe in Kriegswerten statt, was als ein Anzeichen für den zunehmenden Glauben an einen nahen Frieden anzusehen ist.

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BLUT!

Personlicher Schneider, trendeutscher Mut sichern dem deutschen Sieger den Sieg. Rittmeister Freiherr Manfred von Richthofen hat uns dies bewiesen. Sein Heldengeist lebt in uns deutschen Kampfliegern fort und spornt uns an zu neuen Taten, zum Miterringen des Endsieges im Vertrauen auf die Hilfe der Heimat.



Rittm. Manfred
Frh. v. Richthofen
für sein Vaterland
gefallen
21. April 1918

Lobhon Frhr. v. Richthofen.
Lehmann.

Sofia, 11. Okt. Die Zeitungen teilen die Abberufung des Generalstabschefes Schefow mit, der sich in Wien in Behandlung befindet.

Moskau, 12. Okt. Das Doneggebiet hat sich als reichhaltiger Staat unter einem Kolonialrat erklärt.

Sofia, 12. Okt. Der Oberbefehlshaber der 2. Armee, General Lukow, ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden.

Bern, 12. Okt. Aus unterrichteten Kreisen in Washington wird gemeldet, Wilson sei zu Verhandlungen bereit, nachdem der deutsche Reichskanzler auf die von ihm gestellten Fragen geantwortet habe.

Saloniki, 12. Okt. Unter Dinzurechnung von Tausenden von Gefangenen, die bereits während der Offensive in Mazedonien gemacht wurden, übergeben sich einer Neuermeldung zufolge 65 000 Bulgaren den Alliierten in Abereinstimmung mit der Klausel des militärischen Abkommens, wonach sich alle bulgarischen Truppen westlich von Adria als Kriegsgefangene zu ergeben haben.

Washington, 12. Okt. Präsident Wilson hat das Angebot Rubins, Truppen zu entsenden, wegen Mangel an Schiffsraum abgelehnt.

Genf, 12. Okt. Die französische Regierung hat die Schaffung eines Generalinspektors der schwarzen Truppen beschlossen, dessen Leitung dem Deputierten für Senegambien, Diagne, anvertraut werden soll.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Reichskanzler hat dem Reichstage einen Gesetzentwurf über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen für die Übergangszeit unterbreitet, in dem folgendes bestimmt wird: Der Bundesrat wird ermächtigt, diejenigen gesetzlichen Maßnahmen anzuordnen, die sich zur Regelung des Überganges von der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft (Übergangswirtschaft) als notwendig erweisen. Vor dem Erscheinen grundlegender Anordnungen für die Übergangswirtschaft auf Grund des § 1 ist die Zustimmung eines aus fünfzehn Mitgliedern bestehenden Ausschusses einzuholen, den der Reichstag aus seinen Mitgliedern wählt. Dieses Gesetz tritt außer Kraft, sobald die Übergangswirtschaft als beendet angesehen werden kann. Wann dies der Fall ist, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt.

+ In der Wahlrechtskommission des preussischen Herrenhauses wurden die in der letzten Sitzung angekündigten Abänderungsanträge bei 18 Stimmhaltungen im ganzen angenommen. Danach ergeben sich gegenüber den Reichstagen der ersten Lesung folgende wesentliche Veränderungen: Die Alterszulassung fällt, die Aufenthaltsdauer für Wahlberechtigung von einem Jahr wird auf sechs Monate beschränkt. Die Forderung der dreijährigen Staatsangehörigkeit wird beseitigt, ebenso die Wahlpflicht; die Wahlberechtigungsgründe werden eingeschränkt, die für Berechtigung eines weiteren Abgeordneten erforderliche Einwohnerzahl wird von 250 000 auf 200 000 ermäßigt; die Wahlkreiswahl wird in einer Anzahl großstädtischer Wahlkreise eingeführt und kann im Wege der Gesetzgebung ausgedehnt werden. Das Herrenhaus wird in seiner Zusammensetzung infoweit geändert, wie in der ersten Lesung beschlossen; außerdem treten 16 Vertreter der Arbeiter und 8 Vertreter der Angehörigen hinzu, während die Vertretung des Grundbesitzes verringert wird. Der Numerus clausus wird wieder auf 150 erhöht. Die kulturellen Sicherungen verbleiben in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Form. Das Staatsrecht des Herrenhauses wird gegenüber den Beschlüssen der ersten Lesung eingeschränkt, so daß in diesem Punkte im wesentlichen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederhergestellt werden. Die Kommission wird am Donnerstag wieder zusammentreten.

Österreich-Ungarn.

* Der Rücktritt des Kabinetts Bekerle ist, wie der ungarische Ministerpräsident einem Zeitungsmann erklärte, nunmehr sicher. Bekerle meinte, er habe bereits der Krone seinen Nachfolger vorgeschlagen. Die Gründe der Demission Bekerles liegen nicht allein in der weltpolitischen Lage, sondern in tiefgehenden Bestimmungen. Es scheint, daß im Kabinett Nebenströmungen aufgelebt sind, die eine einheitliche Aktion verhindern. Auch die beabsichtigte Lösung der südlawischen Fragen fand nicht die Zustimmung Bekerles. Er bemühte sich, eine Konzentrationskabinetts aus sämtlichen Parteien zu bilden. Diese Bemühung jedoch mißlang. Über die Person seines Nachfolgers äußerte Bekerle nichts.

Polen.

* Das national-polnische Programm, von dessen Annahme die Vertreter der Linken ihre Zustimmung zur Regierungsbildung abhängig machen, umfasst folgende Forderungen: Die Regierung muß in ihrer Mitte eine radikale Mehrheit haben. Bismutsk und die politischen Gefangenen werden freigelassen. Die Zivilverwaltung geht in die Hände der polnischen Regierung über. Versammlungsfreiheit wird gewährt, die Zensur aufgehoben, die Requisitionen eingestellt, die Lebensmittelzufuhr verboden. Die Okkupationsgrenzen werden aufgehoben. Sollte der Regentratsrat dies nicht durchzuführen können, so gehen die gesamten linken Gruppen zu schärfster Opposition über. Angeblich wollen die linken Gruppen, wenn sie zur Regierung gelangen, als wichtigste Aufgabe die unverzügliche Organisierung eines Heeres unter nationaler Führung betrachten. — Allem Anscheine nach haben auch andere politische Gruppen diesem Programm zugestimmt.

Ukraine.

+ Die russisch-ukrainischen Verhandlungen sind nunmehr völlig unterbrochen worden. Man wird sie erst wieder aufnehmen, wenn sich eine neue Basis gebildet hat, da man die Unsicherheiten der Kiewer Verhandlungen endlich eingesehen hat. Auch die letzte Sitzung war reich an Zwischenfällen, da drei Kurieren der Sowjetregierung in Vadimatsch verhaftet sein sollten und diese Nachrichten den Besprechungen über die Kuriersicherheit große Schärfe gab. Die ukrainische Delegation ist zu dem formulierten Standpunkt gekommen, daß die Kommission des Waffenstillstandsvertrages ihre Arbeiten trotz der endgültigen Unterbrechung der Delegationsitzungen fortführen könnten. So wurde mit dem üblichen Austausch von Höflichkeiten die letzte Sitzung geschlossen, nachdem festgestellt war, daß die Kommissionen über Eisenbahnen, Post, Untertanenchaft, Konsulate im Rahmen des Waffenstillstandsübereinkommens weiterarbeiten sollte.

Türkei.

* Über die Haltung der Türkei wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß die Regierung keine Entschlüsse ohne die Mitwirkung des Parlaments fassen wird. Ein Schriftleiter der Wiener „Neuen Freien Presse“ hatte ein

Gespräch mit dem türkischen Botschafter Hismi Pascha, der erklärte, das Ministerium Tewfik Pascha bedeute keinen Wechsel in der inneren oder äußeren Politik der Türkei. Wenn man hin und wieder von der Möglichkeit eines Abfalles der Türkei und einem türkischen Sonderfrieden munte, so sei das ein entwürdigender Verdacht, den zu widerlegen er einfach für unter seiner Würde halte, wobei er als gläubiger Mohammedaner hervorhebe, daß die Achtung geschlossener Verträge für die Gläubigen des Islams eine religiöse Pflicht bedeute.

Serbien.

* Eine deutsch-serbische Annäherung sieht man in konservativen Kreisen Serbiens voraus und trifft demgemäß — französischen Blättern zufolge — bereits jetzt Vorlage. Aus derselben Quelle wird behauptet, daß Serbien Schritte tue, um Deutschland zu einem billigen Frieden zu verhelfen. Es heißt sogar, in den nächsten Tagen werde eine amtliche Erklärung in diesem Sinne erscheinen.

Aus dem Lande.

(WEL.) Dresden. Am 15. Oktober ds. Js. wird in Leipzig ein großer Evangelischer Pressetag für Deutschland unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Dr. v. Hegel abgehalten werden. U. a. wird Geh. Kirchenrat Dr. Schoell über „Wiederaufbau der durch den Krieg erschütterten Moral“ einen Vortrag halten.

Gersdorf. Wie das Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt meldet, soll auf einem Dölnitzer Schacht eine neue Kohle von besonderer Heizkraft gefunden worden sein. Ihr Aussehen ist nicht schwarz, sondern grau. Für den Kofhofen soll sie wegen der zu großen Hitze, die sie entwickelt, nicht geeignet sein.

Letzte Drahtmeldung.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, den 14. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Fortschritte des Gegners gegen die Kanalfront beiderseits von Douai wurden abgewiesen. Der Feind, der vorübergehend in Aubigny-an-Vac einbrang, wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Nordöstlich von Cambrai sind starke englische Angriffe zwischen Vouzain und Halpres abgewiesen. Südlich von Solesmes überboten wir ein aus den letzten Kämpfen noch verbliebenes Engländerneht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nördlich der Oise wurden Angriffe der Franzosen bei und südlich von Vainviller abgewiesen. Nördlich von Laon und an der Aisne stehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage am Chemin des Dames und an den Stellungen an der Snippe, vor denen der Feind in fast täglich wiederholtem vergeblichen Ansturm schwere Verluste erlitt, haben hier ebenso wie auf dem Schlachtfeld in der Champagne die glatte Durchführung der Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe v. Gallwitz. Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In erfolgreichen Angriffsunternahmen nahmen wir kleinere, nach Abschluß der Kämpfe des 12. 10. noch vom Feind besetzt gehaltene Stellungsteile wieder.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorf.

Marktbericht.

Birna, den 12. Oktober 1918.

50 Rg. Hen 10—11 Mt.	1 Pfd. Tomaten 1,00—1,10 Mt.
50 Rg. Stroh 4—5 Mt.	1 Ropf Wollent 25—100 Pfg.
1 Pfd. Kartoffeln 10 1/2 Pfg.	1 Pfd. Kohlrabi 17—18 Pfg.
1 Pfd. Spinat 30—33 Pfg.	1 Kopf Sellerie 20—50 Pfg.
1 Pfd. Rostkraut 18 Pfg.	1 Stange Salat 10—15 Pfg.
1 Pfd. Weißkraut 12 Pfg.	1 Bündel Radieschen 10 Pfg.
1 Pfd. Möhren 16 Pfg.	1 Mettlch 5—15 Pfg.
1 Pfd. Karotten 24 Pfg.	1 Stange Meerrettich 56 Pfg.

Kirchliche Nachrichten.

Parodie Lichtenhain.

Mittwoch, 16. Okt., 8 Uhr Kriegsbettstunde in Mittelndorf.

Parodie Reinhardtendorf.

Donnerstag, den 17. Oktober, 6 Uhr Kriegsbettstunde in Reinhardtendorf.

Katholische Gemeinde.

Schandau, Marktstraße 37, II.
Jeden Mittwoch (in Schulwochen) 1/2 5—5 nachm. kostenlos lath. Religionsunterricht, 5—6 nachmittags kostenlos Sprechstunde in allen Gemeinde- und Familienangelegenheiten.



Für die vielen Beweise der Anteilnahme durch Wort und Schrift bei dem unersehlichen Verlust unseres guten, lieben

Georg

danken wir allen von ganzem Herzen.

Schandau, den 14. Oktober 1918.

Wilhelmine verw. Heine,
Liesel Heine als Schwester.



Wir geben hierdurch bekannt, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwager, der Dachdecker

Adam Langert,

seit 1916 in Heeresdiensten, im Referenzlazarett Lepky am 3. Okt. verschieden ist und unter militärischen Ehren daselbst beerdigt wurde.

Post Leipzig, den 13. Oktober 1918.

Die trauernde Gattin Pauline verw. Langert nebst Kindern,
Karl Leupert und Frau.



Mitten aus pflichtgetreuer Arbeitstätigkeit heraus wurde mein mehrjähriger, geschätzter Plagarbeiter

Anton Münzberg

aus Hohenleipa

durch einen plötzlichen Tod abgerufen.

Ich bedaure den so unerwartet schnellen Heimgang dieses Mannes aufs tiefste und werde ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

G. F. Haje,

Dampfzägewerk Schandau.

Buch-Roman betr.

Wir geben bekannt, daß wir die Buch-Romane wieder binden. Auch bitten wir um Abholung der rücksiehenden Hefte von

„Das Glück der Braunsbergs.“

Einbanddecken sind eingetroffen! Sächsische Elbzeitung.

Gewerbeverein

(verbunden mit dem Ausschuss für öffentliche Vorträge).

Nächsten Donnerstag, den 17. Oktober 1918, abends 8 1/2 Uhr, in Gegenbarths Sälen

Großer öffentlicher Lichtbildervortrag

des Herrn Staatsrat a. D. Leonhardi

über die Ukraine, die Krim und die Kaukasusländer.

Dazu werden unsere Mitglieder, wie auch alle deutschen Männer und Frauen, die diese in der Zukunft für uns so wichtigen Länder kennen lernen wollen, eingeladen.

Der Vorstand.

Lieske's Tanzunterricht

nach krankheitshalber vorläufig

ausfallen.

Näheres wird bekannt gegeben.

Emil Lieske und Tochter.

Gebr. Arnhold

Bankhaus

DRESDEN

Hauptgeschäft: Waisenhausstrasse 20/22.

Zweiggeschäft: Hauptstrasse 38. Zweiggeschäft: Chemnitzer Strasse 96.

Berlin W. 56, Französische Strasse 33a.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte. Verzinsung von Einlagen.

An- und Verkauf von Krieganleihen.

Stahlkammer, Schliessfächer.

Scheck-Verkehr, Postscheckkonto Leipzig Nr. 728.

Herings Konditorei u. Kaffee, Schmilka.

Villa „Thusnelda“

empfiehlt sich zu freundlichem Besuch.

Wintersalatpflanzen

empfiehlt

Gustav Domann, Schandau.

Banzen, Schwaben, Ruffen, Mäuse u. Ratten vertilgt Kammerjäger Heßler, Dresden, Neustädter Markt 8 III.

Starke Rhabarberklumpen

(Pflanzen), Stk. 1,50 u. 2 M., sowie

Neuseeländer Spinat,

Pfund 50 Pfg., bei

Walter Mehne.

Quartierlicher Liebhaber sucht zu kaufen:

Alte Bücher, Stammbücher, Kupferst., Sandzeichnungen, Gemälde, Porträts, alte Briefmarken, alte Porzellan, Figuren, Tassen, Teller, Kränze, Krüge, Gläser, Rippes, Schmuck, Perlbeuteln, Stickereten und sonstige Antiquitäten, Uhren. — Ferner altertümliche Möbel, auch schadhafte, Glas-, Bücher-, Kaffee-, Kommode, Sofa, gestell, Arm-, Lehnstühle, Großvaterstühle usw. Ausführl. Offert. unter D. P. 1616 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Kräftigen Arbeiter

sucht sofort

Gaswerk Schandau.

Lüchtigen Tischler

stellt ein

Paul Grumbt, Sebnitzer Str. 128.

Reserve-Lazarett Schandau (Schweizerhof) sucht

3 Waschfrauen

zum sofortigen Antritt.

Geübte

Myrthen- und

Blütenarbeiterinnen

werden ständig angenommen.

Zu melden jeden Mittwoch von

10—12 Uhr in meiner Ausgabestelle

i. Bahnhofrestaurant Wendisch-

fähre. Ernst Biesold.

Gute Bewirtung

Gute Bewirtung!

Hotel und Restaurant „Frintzalmühle“

Post- und Bahnstation Vorchdorf b. Schandau (Sächs. Schweiz) im herrlichen Polenztal,

sowie am Ausgange des Tiefens u. Obelgrundes gelegen.

3 Minuten von Bahnstation Vorchdorf;

50 Minuten von Dampfer- und Bahnstation Schandau.

Als Sommerfrische zu längerem oder längerem Aufenthalte bestens empfohlen.

Schöner, großer, schattiger Garten, Veranden, Platz für 600 Personen.

Vorzügl. Küche. Elektrisches Licht. Bad. Ausspannung.

Fernsprecher: Amt Schandau Nr. 282.

Mit größter Hochachtung Bruno Haufig.

Heimarbeiterinnen

auf besseren Vergütungswunsch für dauernde und gut lohnende Beschäftigung

suche für sofort und später

Richard Etscher, Blumenfabrik, Sebnitz, Sa.

Verstärken Sie sich,

in der

Deutschen Lebens- u. Ver-

sicherung Potsdam A.G.

sowie in der

Betriebs-Unterbrechungs-,

Einbruchdiebstahl-, Verabreichungs-,

Mietverlust-, Wasserleitungsschad-,

Unfall-, Haftpflicht- u. Transport-

versicherung

„Vaterländische“ u. „Rhenania“

Berlin. Veri.-Ges., A.G., Eberfeld

Auskunft erteilt bereitwilligst

F. K. Rohlfapper, Schandau.

Besuche Sie auf Wunsch.

Suche zu baldigem Antritt

freundl. Mädchen

aus besserer Familie,

etwa 15 Jähr., zu händl. Arbeit, od. auch

Ostermädchen

zum Antritt Ostern 1919. Gute Beschlg.

Frau Ruth Donath, Gunnersd.,

Post Chrenberg (Sächs. Schweiz.)

Zum 1. Januar 1919 wird für

Stuppen eine gewissenhafte, ordentl.

Frau od. gröh. Mädchen als

Zeitungsträgerin

gesucht. Zu melden in der Geschäfts-

stelle der Sächsischen Elbzeitung.

Eine Köchin

und mehrere Küchenmädchen

sucht sofort

Ref.-Lazarett Schandau

(Schweizerhof).

In Villa Karlsruhe

sind Wohnungen zum Preise von

500 Mark (5 Zimmer, elektrisches Licht,

Wasserleitung, Küche und Zubehör)

für sofort oder später

zu vermieten.

3. Etage

zum 1. Januar an kinderlose Leute

zu vermieten.

Hrb. Engelhardt, Schandau,

Poststraße 34.

Mietverträge

hält vorrätig die Geschäfts-

stelle der Sächs. Elbzeitung.

Gold. Schlipsnadel

mit Rosenkette auf dem Wege von

Mitendorf nach Schandau am Sonntag

verloren

worden. Gegen gute Belohnung ab-

zugeben in der „Sächs. Elbzeitung.“